

Newsletter 1 – 2022 | 07. April 2022



Liebe Leser*innen,

wir freuen uns, Ihnen unseren ersten Newsletter im Jahr 2022 zukommen zu lassen. Bisher steht das neue Jahr leider im Zeichen des Ukraine-Kriegs, welcher uns alle betroffen macht. Dem gegenüber zeigt sich jedoch ein hohes privates und professionelles Engagement, geflüchteten Personen in Deutschland Schutz zu bieten.

Da sich die aktuellen Entwicklungen auch auf die Arbeit der Suchthilfe auswirken werden, haben wir Angebote aus der Suchthilfe für ukrainische Geflüchtete gesammelt und sind hierfür auch auf Ihre Rückmeldung angewiesen (s.u.).

Alles neu macht der...April und so freuen wir uns, Ihnen - in eigener Sache - anliegend einen Film zur Vorstellung der Arbeit der Suchtkooperation NRW präsentieren zu dürfen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Frühlingszeit.

Ihr Team der Geschäftsstelle
der Suchtkooperation NRW

Neues aus der Suchtkooperation NRW



Ukraine-Krieg – Angebote der Suchthilfe

Seit über sechs Wochen hält der Angriffskrieg in der Ukraine nun an. Die Zahl der geflüchteten Personen in Deutschland ist auf ca. 300.000 angestiegen. Die Suchtkooperation NRW möchte dies zum Anlass nehmen, auf Angebote der Suchthilfe aufmerksam zu machen, auf welche die im Zusammenhang dieses Krieges geflüchtete Personen mit Suchterkrankungen perspektivisch zurückgreifen können. Daher bitten wir Sie, uns mithilfe eines Fragebogens anzugeben, ob Sie Suchthilfe-Angebote für ukrainische Geflüchtete vorhalten. Wir freuen uns über eine Rückmeldung an kontakt@suchtkooperation.nrw

Eine Liste mit aktuellen Angeboten für ukrainische Geflüchtete werden wir nach Eingang Ihrer Rückmeldungen erstellen und auf unserer Homepage platzieren.

Bisher konnten wir einige hilfreiche Informationen und Angebote zusammenstellen, eine Übersicht finden Sie hier.

Suchtkooperation NRW stellt sich vor

Was ist die Suchtkooperation NRW? Welche Ziele, Aufgaben und Haltung verfolgen wir? Bestehend aus den vier Landeskoordinierungsstellen Frauen und Familie BELLA DONNA, berufliche und soziale Integration, Prävention, Glückspielsucht sowie einer Geschäftsstelle, stellt die Suchtkooperation ein wichtiges Bindeglied zwischen Politik und Praxis dar. Dabei richten wir uns an Fachpersonen und Suchtberater*innen aus der Suchtprävention, Suchthilfe und Suchtselbsthilfe, an Institutionen und Klient*innen. Wir engagieren uns für fachlichen Austausch und Kooperation mithilfe der Bündelung von Expertise in Land und Bund, Bereitstellung von landesspezifischen und wissenschaftlichen Daten, (Online-)Beratung und Fortbildung. Die bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Vernetzung des Suchthilfesystems in NRW sind dabei unsere zentralen Ziele. Doch sehen Sie selbst!

[Link zum Film](#)

Geschäftsstelle sucht neue*n Kolleg*in

Unsere Geschäftsstelle ist seit letztem Jahr Landeskoordinierungsstelle für die Digitale Suchtberatung in NRW. Wir sind aktuell auf der Suche nach einem neuen Teammitglied und freuen uns, wenn Sie sich bewerben oder unsere Ausschreibung weiterleiten. Leider ist die Ausschreibungsfrist recht kurz, also bitte schnell bewerben unter [diesem Link](#).

Förderverfahren Digitale Ausstattung

Das nordrhein-westfälische Gesundheitsministerium hat zur Verbesserung der digitalen Ausstattung ambulanter Suchtberatungsstellen sowie suchtberatend tätiger Einrichtungen der Überlebenshilfe in Nordrhein-Westfalen im Dezember 2021 zunächst 195.000 Euro zur Verfügung gestellt. Da der Bedarf wesentlich höher war als ursprünglich kalkuliert, wurden die Fördermittel im Januar 2022 um 125.000 Euro auf insgesamt 320.000 Euro aufgestockt.

Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann erklärt: „Gerade die Coronapandemie hat uns vor Augen geführt, wie wichtig digitale Unterstützungsangebote sind. Vor allem für Menschen in Krisensituationen ist der Zugang zu niedrigschwelligen Beratungsangeboten besonders wichtig. Wir möchten den Beraterinnen und Beratern vor Ort die digitale Arbeit erleichtern, damit Suchthilfe auch in schwierigen Zeiten und auch in ländlicheren Gebieten verbessert werden kann. Denn Suchterkrankungen bestehen leider auch in Pandemiezeiten fort.“

Bei den Beratungseinrichtungen zeigte sich während der letzten zwei Jahre Nachbesserungsbedarf: Technische Ausstattungen wie Kameras oder digital nutzbare Endgeräte oder die Versorgung mit schnellen, stabilen Internetanschlüssen sind nicht überall im Bundesland auf zufriedenstellendem Standard vorhanden.

Die Geschäftsstelle der Suchtkooperation NRW koordiniert diese Landesförderung zentral. Weitere Informationen finden Sie auf [unserer Webseite](#).

Hier finden Sie nützliche Links zum Themenbereich [Digitale Beratungsarbeit](#).

Coronavirus - Aktuelle Informationen für die Suchthilfe

Die Versuche zur Eindämmung der Verbreitung des Sars-CoV-2- Virus haben weiterhin Auswirkungen auch auf die Suchthilfe.

[Hier](#) finden Sie aktuelle Meldungen und Stellungnahmen.

„Suchtbelastete Familien – Resilienzförderung durch Kunst und Kultur“

Das Projekt „[geSucht – KulturRaum](#)“ des Suchthilfeverbunds Duisburg e.V., welches im Rahmen des [Aktionsplans gegen Sucht NRW](#) gefördert wird, lädt zur Fachtagung am 04.05.2022 mit dem Titel „Suchtbelastete Familien - Resilienzförderung durch Kunst und Kultur“ ein.

Aufwachsen mit einem suchtkranken Elternteil bedeutet eine besondere Belastung für Kinder. Sie erleben häufig instabile Beziehungssysteme, die durch den elterlichen Konsum geprägt sind. Kultur hat das Potenzial, Kinder, die in diesen besonderen Verhältnissen aufwachsen, stark zu machen. Nach der Eröffnung der Fachtagung durch die Schirmherrin Frau Bärbel Bas (Bundestagspräsidentin) werden Fachvorträge und die Möglichkeit zur Teilnahme an Workshops angeboten.

[Hier](#) können Sie sich für den Fachtag anmelden.

Herzlich Willkommen Felia Ricke



Wir freuen uns, Felia Ricke als neue Fachreferentin in unserem Team der Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA zu begrüßen. Felia Ricke ist Erziehungswissenschaftlerin, M.A., Systemische Beraterin, und ihre Schwerpunktthemen als Fachreferentin sind: Frauen und Mädchen mit auffälligem Substanzgebrauch, Kinder in suchtblasteten Familien, gendersensible und diversityorientierte Suchthilfe. Sie unterstützt uns seit Februar 2022 mit großem Engagement und Begeisterung für unsere Themen.

Save-the-Date: Seminarveranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte 2022

- 7. September 2022, 10 bis 13 Uhr, Online-Seminar "Die Auswirkungen des mütterlichen Substanzkonsums auf das ungeborene und gestillte Kind" unter Leitung der Fachreferentinnen der Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA
- 28. September 2022, 10 bis 13 Uhr, Online-Seminar "Die Verbindliche Kooperationsvereinbarung zwischen Jugend-, Suchthilfe und Gesundheitswesen: Herausforderungen und Chancen", N. N.
- 9. November 2022, 10 bis 13 Uhr, Online-Seminar "Traumapädagogik" unter Leitung unserer Gastreferentin Manuela Grötschel

Möglichkeiten zur Anmeldung finden Sie in Kürze hier:

<https://www.belladonna-essen.de/landeskoordinierungsstelle-frauen-und-sucht-nrw/fortbildungen/>

sowie in unserer [Terminatenbank](#).

Neue FREUNDE-Trainer*innen in NRW

Als Koordinationsstelle für das FREUNDE-Programm in NRW freut sich die ginko Stiftung für Prävention über 13 neu ausgebildete FREUNDE-Trainer*innen. Die Fachkräfte aus den Bereichen Suchtprävention und Beratung absolvierten die dreitägige Schulung unter Einhaltung sämtlicher Corona-Schutzmaßnahmen und zeigten sich hochmotiviert, nun das FREUNDE-Programm in ihren Kreisen und Kommunen anzubieten. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).



Online-Fortbildung für Sucht- und Psychiatriekoordinator*innen in NRW am 05.05.2022: „Entwicklung der Handlungsempfehlungen in NRW - Berufliche Teilhabe von abhängigkeiterkrankten Menschen“



Mit diesem Onlineseminar vermitteln wir Ihnen einen Überblick über den Entstehungsprozess der Entwicklung der Handlungsempfehlungen in NRW und einen Überblick über den Stand der Umsetzung. Sie erhalten Informationen zu den Inhalten und Umsetzungsideen, die in fünf Arbeitsgruppen unter Beteiligung von über 70 Akteurinnen und Akteuren erarbeitet wurden.

Wir geben Ihnen Raum für Diskussion miteinander und möchten mit Ihnen in den Austausch über mögliche Umsetzungsprozesse in Ihrer Kommune kommen.

Verbindlich anmelden können Sie sich bis zum 27.04.2022 über die folgende E-Mail-Adresse: anmeldung@lfi.nrw oder über die Anmeldefunktion auf unserer Homepage unter <https://lfi-integrationundsucht.nrw/fortbildungsangebote/>

Fortbildung für Aktive aus der Suchtselbsthilfe NRW am 12.05.2022: „Berufliche Integration von Menschen mit Suchterkrankungen – Neue Ansätze und Chancen“

Die berufliche und soziale Integration von Menschen mit Suchterkrankungen ist Schwerpunktthema unserer Landesfachstelle und uns ein besonderes Anliegen. Brüche im Lebenslauf für Betroffene sind oftmals nur schwer zu überwinden und können hohe Anforderungen darstellen.

An diesem Fortbildungstag wollen wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Wir liefern Ihnen Informationen zu den aktuellen Entwicklungen im Themenfeld der beruflichen Teilhabe suchterkrankter Menschen, die für Sie Impulse und Anregungen für Ihr Engagement in der Suchtselbsthilfe sein können. Darüber hinaus bieten wir Ihnen Raum für einen Austausch an:

Wo gibt es bei dem Thema hohe Hürden und Herausforderungen, vor denen Sie stehen?
In welchen Bereichen sind deutliche positive Veränderungen spürbar?

Wir laden Sie zu einem spannenden und informationsreichen Tag des Austauschs ein und freuen uns, Sie in Soest kennen zu lernen.

Verbindlich anmelden können Sie sich bis zum 12.05.2022 über folgende E-Mail-Adresse: anmeldung@lfi.nrw oder über die Anmeldefunktion auf unserer Homepage unter <https://lfi-integrationundsucht.nrw/fortbildungsangebote/>. Die Veranstaltung findet im Hotel Susato in Soest statt und ist kostenfrei.

Fortbildung für den Bereich der beruflichen und sozialen Integration suchtmittelabhängiger Menschen am 24.10.2022 bis 25.10.2022: Ressourcenaktivierung in der Arbeit mit Menschen mit Suchterkrankungen und Substanzmissbrauch - „Alles, was ich brauche, trage ich in mir!“

Ressourcen sind (abgeleitet vom Wortstamm „source“) Kraftquellen, aus denen wir all das schöpfen können, was wir zur Gestaltung eines zufriedenstellenden Lebens, zur Lösung von Problemen, zur Überwindung von Krisen und Krankheiten benötigen. Im Laufe ihres Lebens speichern Menschen Erfahrungen, die eine reichhaltige Quelle von Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und Erfahrungen, emotionalen und intuitiven Qualitäten beinhalten, die sie je nach Lebenssituation für ihre Weiterentwicklung nutzen können. Der ressourcenorientierte Ansatz geht davon aus, dass Menschen die meisten Fähigkeiten, die sie für die Bewältigung Ihrer Probleme benötigen, in sich tragen. Besonders Menschen mit Suchtmittelabhängigkeit und -missbrauch sind sich Ihrer Ressourcen, die sie für ihren Weg aus der Sucht benötigen, oft nicht bewusst oder sie nutzen diese nicht aktiv.

Die Rolle und Haltung von professionellen Helfer*innen besteht u.a. darin, dass sie ihre Klient*innen als Kooperationspartner*innen wertschätzen und ihnen die Kompetenzen zur Problemlösung zuweisen. Ihre zentrale Aufgabe besteht darin Unterstützung zu geben, um vorhandene Ressourcen zu verstärken, frühere, ungenutzte Ressourcen wieder zu aktivieren und neue Ressourcen aufzubauen.

Verbindlich anmelden können Sie sich bis zum 12.10.2022 über die folgende E-Mail-Adresse: anmeldung@lfi.nrw oder über die Anmeldefunktion auf unserer Homepage unter <https://lfi-integrationundsucht.nrw/fortbildungsangebote/>. Die Veranstaltung findet im Hotel Ardey in Witten statt. Eine Teilnahme kostet 150€.

Landtag verabschiedet Online-Casinospielgesetz NRW



Der Landtag von NRW hat am 17.02.2022 gegen die Stimmen der Opposition das Online-Casinospiel Gesetz NRW verabschiedet.

Laut dem Gesetz dürfen bis zu fünf Lizenzen für die Dauer von zehn Jahren an unterschiedliche Anbieter vergeben werden. Mit dem beschlossenen Gesetz wird nur die Zulassung des aus den Spielbanken bekannten sog. Großen Spiels (Roulette, Black Jack etc.) im Internet geregelt. Virtuelle Automaten und Online-Poker fallen nicht unter das neue Gesetz. Hintergrund der Verabschiedung des Gesetzes ist der zum 01.07. letzten Jahres in Kraft getretene neue Glücksspielstaatsvertrag. Darin ist die Zulassung von Online-Casinos vorgesehen. Die konkrete Ausgestaltung der Regulierung ist jedoch Ländersache. Sie können bestimmen, ob und durch wen Online-Casinospiele angeboten werden dürfen. Es bestünde auch die Möglichkeit zu einem vollständigen Verbot.

Die Suchthilfe sieht die Zulassung von Online-Casinospielen wegen des hohen Suchtpotenzials kritisch. Nicht zuletzt die ständige Verfügbarkeit auch über Mobilgeräte („Das Casino in der Hosentasche“), die schnelle Ereignisgeschwindigkeit und die hohen Einsatz- und Verlustmöglichkeiten sind aus suchtpreventiver Sicht problematisch. Die Landesfachstelle Glücksspielsucht der Suchtkooperation NRW beobachtet bei ihrem Hilfeteléfono bereits seit einigen Jahren einen deutlichen Anstieg von Anrufen durch Online-Glücksspielerinnen und -spieler.

Glücksspielsurvey 2021 veröffentlicht

Mit dem Glücksspielsurvey 2021 ist eine neue Bevölkerungsstudie zum Glücksspielverhalten in Deutschland veröffentlicht worden. Durchgeführt wurde sie erstmals vom ISD Hamburg und der Uni Bremen. In der Vergangenheit hat die BZgA die von Lotto geförderte regelmäßige Bevölkerungsstudie zum Glücksspielverhalten in Deutschland vorgelegt. Zentraler Befund ist, dass 2,3 % der Bevölkerung eine Glücksspielstörung aufweisen. Diese Zahl liegt deutlich höher als die entsprechenden Werte der BZgA-Studien der Vorjahre. Die letzte dieser Studien wies den Anteil problematisch Glücksspielender mit 0,39 % aus und den Anteil pathologisch Glücksspielender mit 0,34 % (BZgA 2020). Ein direkter Vergleich mit den Vorjahren ist jedoch nicht ohne weiteres möglich, da – anders als bei den BZgA-Studien – nicht nur eine telefonische, sondern auch eine Online-Befragung durchgeführt wurde. Dies dient dem Zweck, eine höhere Repräsentativität gegenüber einer reinen telefonischen Befragung zu erreichen. Den Bericht finden Sie [hier](#).

Neues aus dem Land

Projekt TAMDEM: Kostenfreie Schulungen

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe bietet an der Schnittstelle zwischen Suchthilfe und Behindertenhilfe kostenfreie Schulungsmöglichkeiten an. Im Kern geht es um drei Instrumente und (Suchtpräventions-) Programme, die zum Umgang mit Menschen mit einer geistigen Behinderung bei gleichzeitigem (problematischem) Substanzgebrauch qualifizieren.

1. SumID-Q (Substance use and misuse in intellectual disability-Questionnaire): Ein evaluiertes Screening-Instrument zur Einschätzung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung.
2. LBoD (Less Booze or Drugs - LBoD): Eine kognitive verhaltenstherapeutische Maßnahme mit 12 Einzel- und 12 Gruppensitzungen. Diese Schulung richtet sich speziell an Fachkräfte mit suchttherapeutischer Qualifikation.
3. SAG NEIN!: Ein selektives Präventionsprogramm für Schüler*innen von Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung. Das Programm ist aber auch in weiteren Settings der Behindertenhilfe (Werkstätten und Wohnhäuser) adaptierbar.

Die LWL-Sozialstiftung ermöglicht damit einen Transfer der Projektergebnisse aus unserem Projekt TANDEM. Die kostenfreien Schulungen richten sich an alle Fachkräfte aus der Suchthilfe und der Behindertenhilfe, die mit Menschen mit einer geistigen Behinderung bei gleichzeitigem (problematischem) Substanzgebrauch arbeiten.

Nähere Informationen und die Ausschreibungen zu den Schulungen finden Sie fortlaufend unter: www.lwl-ks.de/de/projekte/tandem-transfer/

Neues aus dem Bund und EU

Neuer Drogenbeauftragter der Bundesregierung: Burkhard Blienert

Der neue Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, Burkhard Blienert sagt: „Dieses Amt übernehmen zu dürfen, freut mich wirklich sehr. Es gibt viel zu tun! Die Drogen- und Suchtpolitik muss in vielen Bereichen neu gedacht und neu gestaltet werden. Was wir brauchen, ist ein Aufbrechen alter Denkmuster. Es muss gelten: ‚Hilfe und Schutz statt Strafe.‘ Nicht nur beim Thema Cannabis, sondern in der Drogenpolitik insgesamt, national wie auch international. Die Welt steht gesundheitspolitisch vor nie dagewesenen Herausforderungen und auch die Sucht- und Drogenpolitik muss mit großem Engagement und ohne Vorurteile angegangen werden. Ich danke Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Lauterbach für das Vertrauen und werde mein Bestes geben, um den Betroffenen und ihren Familien in ganz Deutschland die Unterstützung zu geben, die sie brauchen!“. [Hier](#) geht es zur Pressemitteilung der Bundesregierung.

Gemeinsames Positionspapier zur geplanten Cannabis-Regulierung

Die Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht), die Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS), die Deutsche Gesellschaft für Suchtpsychologie (dgsp) und die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) haben am 23. Februar 2022 ein gemeinsames [Positionspapier](#) und eine [Pressemeldung](#) zur geplanten Cannabis-Regulierung veröffentlicht. Die Fachleute richten fünf zentrale Forderungen an die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger. Damit reagieren sie auf die drogenpolitischen Pläne der Bundesregierung: SPD, Grüne und FDP wollen den Verkauf von Cannabis zu Genusszwecken an Erwachsene in lizenzierten Geschäften erlauben.

Qualitätsstandards für die Cannabis-Prävention

Interdisziplinäre Expertinnen und Experten des Bundes, der Länder und Kommunen, sowie aus Forschung und Praxis, haben Empfehlungen zur Cannabis-Prävention anhand eines üblichen Projektzyklus (z.B. der Europäischen Qualitätsstandards zur Suchtprävention (EMCDDA 2011)) erarbeitet. Die vorliegende Handreichung soll Sie als Fachkraft aus den unterschiedlichen Settings wie z.B. Kommune, Ausbildungsstätte, Jugendarbeit oder Schule dabei unterstützen, geeignete Maßnahmen und Programme der Cannabisprävention zu entwickeln bzw. umzusetzen. [Hier](#) finden Sie die Handreichung der BZgA.

Factsheets zur wirkungsorientierten Suchtprävention

Die 5 Factsheets bereiten wesentliche Ergebnisse zu den Themen Kommune und Gesundheitsversorgung, Schule, Alkohol, Cannabis und anderen illegalen Drogen sowie Tabak auf und setzen praxisrelevante Schwerpunkte. Die Factsheets basieren auf der BZgA-Expertise Suchtprävention 2020 und zeigen auf, welche Ansätze der Prävention laut aktuellem Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse am wirksamsten sind, geben konkrete Empfehlungen für Methoden bei verschiedenen Altersgruppen und innerhalb unterschiedlicher Kontexte.

Basisdokumentation 2020 des Fachverbandes Sucht+ e.V.

Der Fachverband Sucht+ e.V. hat die Basisdokumentation 2020 veröffentlicht. Mit diesen Daten dokumentieren die Einrichtungen des Fachverbandes nicht nur, wen sie in 2020 behandelt haben, sondern auch welche Veränderungen in der Struktur der Klientel sich andeuten. Die Daten dienen u.a. als Grundlage für Beobachtungen, inwiefern die Pandemie Auswirkungen auf die Struktur der Klientel hatte, aber auch welche Entwicklungen in den Konsummustern sich über die Jahre hinweg ergeben. Nur mithilfe dieser dezidierten Auswertungen ist es möglich, Konzepte von Einrichtungen entsprechend anzupassen, Rahmenbedingungen zu verändern und Argumente für eventuelle politische Forderung auf Optimierungspotentiale zu formulieren.

Warnmeldung zu Benzimidazol-Opioiden

Nachfolgend und anliegend eine Warnmeldung zu synthetischen Opioiden aus der Gruppe der Benzimidazole: Aus Deutschland liegen dem Institut für Therapieforschung (IFT München) Berichte zu mindestens drei Todesfällen vor, bei denen der Verdacht auf eine (Misch-) Intoxikation mit hochpotenten Opioiden besteht. Das IFT München bittet um Zuarbeit aller Informationen, die Ihnen im Zusammenhang mit synthetischen Opioiden vom Benzimidazoltyp aktuell vorliegen oder zukünftig bekannt werden (z.B. zu schweren Vergiftungs-/Todesfällen, gefälschten Medikamenten usw.). Weiter Informationen finden Sie hier.

REITOX-Bericht 2021

Jahresbericht 2021 der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) zur Drogensituation in Deutschland:

Im "Workbook Harms and Harm Reduction" wird dargelegt, dass besonders die Verfügbarkeit von Maßnahmen zur Schadensminderung durch die Bedingungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie stark eingeschränkt war. Es kam insbesondere im ersten Lockdown zu Schließungen und Teilschließungen niedrigschwelliger Einrichtungen, wodurch u.a. weniger Plätze in Drogenkonsumräumen zur Verfügung standen, Schulungen für die Verwendung von Naloxon kaum möglich waren und Testmöglichkeiten stark eingeschränkt wurden. Für die Schadensminderung bei i.v.-Drogenkonsumierenden spielen nach wie vor Drogenkonsumräume eine entscheidende Rolle. Hier geht es zum Jahresbericht.

Termine und Fortbildungen

Auf unserer Internetseite www.suchtkooperation.nrw steht Ihnen eine Anwendung für die Durchsicht von Terminen wie Fortbildungen, Fachtagungen u.Ä. zur Verfügung.

Ein Blick lohnt sich, stöbern Sie gerne einmal durch, ob Interessantes für Sie dabei ist! Sie können auch ganz leicht Ihre Veranstaltungen bei uns einstellen.

[Zur Termindatenbank](#)



Suchtkooperation NRW
c/o LVR
Dezernat 8
50663 Köln

Telefon: 0221-809 7794
kontakt@suchtkooperation.nrw
www.suchtkooperation.nrw